

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

129 (3.6.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048893)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 129.

Donnerstag, den 3. Juni 1886.

XII. Jahrgang.

### Tageüberblick.

Berlin, 1. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat zugefagt, am 17. Juni das Künstlerfest in der Jubiläums-Ausstellung zu besuchen. Am folgenden Tage gedenkt der Kaiser seine Reise nach Ems anzutreten und später wieder Gastein zu besuchen.

Die Berufung der wegen der Frankfurter Friedhofsaffäre Verurteilten ist am Montag vom Reichsgericht verworfen worden.

Betreffs der Abänderung des Lotterielehens verlautet, die Zahl der Loose soll von 95 000 auf 190 000 erhöht werden; der höchste Gewinn vierter Klasse soll 600 000 M. betragen, außerdem giebt es zwei Gewinne zu je 300 000, zwei je 150 000, zwei je 100 000 M. Die Hauptgewinne dritter Klasse sollen je 60 000, 45 000, 30 000, 15 000, 10 000 M. betragen. Die übrigen Gewinne sollen entsprechend erhöht werden. Außerdem wird beabsichtigt, auch Achtel-Loose auszugeben.

In Wiesbaden werden der „R. Volksztg.“ zufolge am 3. Juni (Himmelfahrtstag) die Katholiken wieder in ihre bisher von den Alt Katholiken benutzte Pfarrkirche einzuziehen.

Aus Halle wird berichtet: Die Lohnbewegung tritt jetzt auch hier immer schärfer hervor. Die Maurer von hier und Umgegend beschloßen in einer heute Nachmittag abgehaltenen Versammlung einen Satz von mindestens 33 Pfennig für die Stunde zu fordern und, falls dieser nicht von den Meistern bewilligt würde, zu streiken. Erwähnt sei, daß die Baugewerksinnung nur 32 Pfennig bewilligt. Wir sehen deshalb einem Strike in Kürze entgegen.

Die Branntweinsteuer-Commission nahm gestern mit 13 gegen 11 Stimmen den Antrag Rickert, betreffend die Vorlegung der Nachweise über Mehrbedürfnisse im Reich und die Verwendungszwecke in Preußen an. Fragen bezüglich der übrigen Einzelstaaten wurden abgelehnt. Euhl beantragt, die Verbrauchssteuer auf 60 Pf. festzusetzen. Die Conservativen stimmen in erster Lesung für den Antrag Mosler auf 25 Pf. — Ferner nahm die Branntweinsteuer-Commission die Verbrauchssteuer von 25 Pf. mit 16 gegen 10 Stimmen an. Mit „Nein“ stimmten die Nationaliberalen und Freisinnigen. Der Antrag der Conservativen, einer Steuer von 80 Pf., wird mit 14 gegen 8 Stimmen, der Antrag Euhl mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die Bestimmung der Genossenschaft gegen Conservativen und Polen abgelehnt. Die Befreiung des Branntweins, der zur Ausfuhr und zu gewerblichen und wissenschaftlichen und sonstigen Zwecken bestimmt ist, wird einstimmig angenommen. Es folgt die Verathung der Maischsteuer.

Zur Regentenschaftsfrage in Baiern empfängt die „Voss.

ztg.“ nachstehendes Privattelegramm aus München: Zwischen dem Prinzen Luitpold und dem Gesamtministerium besteht eine feste Abmachung für die Regentenschaft Luitpolds. Der letztere erklärte, man thue unrecht, ihn für ultramontan zu halten, und forderte die Minister auf, auch unter seiner Regentenschaft im Amte zu bleiben. Der Eintritt der Regentenschaft ist für die nächste Zeit schon zu erwarten. Man glaubt, daß durch eine Proclamation des Prinzen Luitpold und des Ministeriums, welche der Landtag billigt. König Ludwig und Prinz Otto als derzeit nicht in der Lage erklärt werden, die Regierung des Landes zu führen, die Zustimmung des Reiches dürfte schon eingeholt sein. In der bairischen Verfassungsurkunde, Tit 2 § 11, heißt es über den Fall einer Regentenschaft wörtlich: „Sollte der Monarch durch irgend eine Ursache, die in ihrer Wirkung länger als ein Jahr dauert, an der Ausübung der Regierung gehindert werden und für diesen Fall nicht selbst Borsehung getroffen haben oder treffen können, so findet mit Zustimmung der Stände, welchen die Verhinderungsursache anzuzeigen sind, gleichfalls die für den Fall der Minderjährigkeit bestimmte gesetzliche Regentenschaft statt.“ — In gleicher Sache schreibt man dem „Frel. Journ.“: „Ueber das Befinden des Königs Königs wird mir heute von einer durchaus zuverlässigen Persönlichkeit so Bedauerliches berichtet, daß sich im Falle der Bewahrheitung leider nur zu wohl erklärt, warum der König die Vorstellung der Minister bisher nicht beantworten konnte. Was am schmerzlichsten in diesem mir gewordenen Mittheilungen berührt, ist der Umstand, daß es gerade die Willenskraft des Geistes zu sein scheint, welche den Leidenszuständen des Körpers zu erliegen droht. So tief es auch das Empfinden des bairischen Volkes, wie aller Verehrer des in den Zeiten der Entstehung des Reiches so energisch sich entwickelnden königlichen Jünglings erschüttern muß, so läßt sich doch die Besorgniß nicht mehr abwehren, daß der Landtag, sobald er wieder versammelt wird, lediglich damit befaßt werden dürfte, die für außergewöhnliche Umstände in der Verfassung vorgesehene Regierungs-Ordnung einzurichten.“

Die griechische Frage hat ihren acuten Charakter wohl verloren, dagegen scheint sie chronisch werden zu sollen. Delhannis ist gegangen und Tripolis ihm gefolgt, um in friedliche Bahnen einzulernen; die Abrüstung ist anbefohlen und wird auch, wie behauptet wird, ausgeführt. Dennoch aber herrscht ein Zustand des Misstrauens, der sich nicht viel von den kritischen Tagen unterscheidet, als von einem Tage zum anderen das Losschlagen erwartet wurde. Die Blockade dauert noch fort. Die Türkei beklagt sich wieder über die Unzulänglichkeit der Abrüstung und verdächtigt die Griechen. Andererseits protestirt Tripolis gegen die Fortdauer der Blockade. Es scheint danach fast, als ob Delhannis nicht die

einzige und letzte Ursache der kriegerischen Bestrebungen Griechenlands gewesen ist.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 2. Juni. Briefsendungen etc. für die nachstehend aufgeführten Schiffe sind wie folgt zu dirigiren: 1. für S. M. Kreuzerfregatte „Luis“: bis zum 22. Juni d. J. Born. nach Queens-town (Irland), vom 22. Juni Nachm. bis 7. Juli Born. nach Plymouth (England), vom 7. Juli Nachm. bis 24. Juli Born. nach Portsmouth (England), vom 24. Juli Mittags ab sind die Sendungen vorläufig zu adressiren; 2. für S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Musquito“: bis zum 22. Juni d. J. Born. nach Queens-town (Irland), vom 22. Juni Nachm. bis 7. Juli Born. nach Plymouth (England), vom 7. Juli Nachm. bis 24. Juli Born. nach Portsmouth (England), vom 24. Juli Nachm. bis 14. August nach Arendal (Norwegen), vom 15. bis 23. August nach Gothenburg (Schweden), vom 24. August ab und bis auf Weiteres nach Kiel; 3. für S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“: bis zum 9. Juni d. J. nach Kiel, vom 10. Juni bis 1. Juli d. J. Born. nach Plymouth (England), vom 1. Juli Nachm. bis 21. Juli Born. nach Madeira, vom 21. Juli Nachm. bis 2. August nach Porto Grande (Cap Verde), vom 3. August bis 1. September nach Bahia (Brasilien), vom 2. September bis 2. November nach Port of Spain (Trinidad, Westindien), vom 3. bis 30. November nach Barbados (Westindien), vom 15. Dezember bis 11. Januar 1887 nach St. Thomas (Westindien), vom 12. bis 25. Januar d. J. nach La Guayra (Venezuela), vom 26. Januar bis 8. Februar nach Puerto Cabello (Venezuela), vom 9. bis 19. Februar nach Kingston (Jamaica), vom 20. Februar bis 25. März nach Havana (Cuba), vom 26. März bis 27. Mai Born. nach Norfolk (Virginia, Nordamerika), vom 27. Mai Nachm. bis 6. Juli Born. nach Halifax (Neu-Schottland), vom 6. Juli Nachm. bis 30. August Born. nach Plymouth (England), vom 30. August Mittags 1887 ab und bis auf Weiteres nach Kiel.

S. M. Kreuzerfregatte „Ariadne“, Commandant Korv.-Kapitän Barandon, ist am gestrigen Tage in Sonderburg eingetroffen und beabsichtigt am 4. d. M. wieder in See zu gehen.

Der Lieutenant zur See der S. M. v. Schudmann ist nach Beendigung seiner zweimonatlichen Dienstleistung an Bord S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ wieder in Seeverhältnisse zurückgetreten.

Zu der am gestrigen Tage in See gefahrenen III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung gehören die nachstehend aufgeführten Offiziere etc. an und sind dahin verlegt:

Korvetten-Kapitän Frhr. v. Ehardt, Kommandeur, Lieutenant zur See Janke, Adjutant, Kapitänleutnant Gräff, Sainow, Graf von Moltke I. als Kompanie-Führer, Lieutenant zur See von Semmern, Ritter, Schmidt I. Unterleutnant zur See Koch IV, Block und Schulz als Kompanie-Offiziere, Stabsarzt Dr. Gaebe, Unterzahlmeister Weißer.

Kiel, 1. Juni. S. M. S. „Nixe“ traf gestern in dem hiesigen Hafen wieder ein. — S. M. Aviso „Pommerania“ ging heute Morgen nach Eckernförde in See. — S. M. Fregatte „Niobe“, Kommandant Kapit. z. S. Aschenborn, ging heute nach Arendal (Norwegen) in See.

### Kotales.

\* Wilhelmshaven, 2. Juni. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Capriovi, trifft

### Weilchengrüße.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Der Vater hüllte sich in undurchdringliche Rauchwolken und Lory war gedrückt und still, ihr trauriger Blick schweifte wiederholt vom Vater zu Erik. Sie hatte mit diesem noch eine lange Erörterung, die zunächst einen ziemlich heftigen Charakter annahm, dann zwar in einer innigen Zärtlichkeit bei Erik, in Thränen bei Lory endete, ohne daß indeß in der Sachlage, oder auch nur in der Anschauung beider etwas geändert wäre.

Am Abend zog Hans den Bruder noch halb gewaltsam in sein Zimmer.

„Alter Junge,“ sagte er lächelnd, „Papa hat mir da heute auf der Fahrt nach Ringenau eine sonderbare Geschichte erzählt, von der ich nicht die Hälfte glaube. Der gute Papa war so sehr erregt, daß er in seiner Heftigkeit gewiß Dich nicht verstanden hat. Du willst ein Mädchen aus dem Volk, aus irgend einer untergeordneten Stellung heirathen? Das ist doch kaum möglich!“

„Ist auch nicht der Fall,“ entgegnete Erik geärgert, dem die Art, mit der Hans seine Verlobung behandelte, höchst widerwärtig war.

„Nun natürlich, siehst Du, das wußte ich ja,“ sagte Hans, „ich darf also Papa beruhigen, wenn Du es nicht vielleicht lieber selbst thun willst?“

„Papa ist völlig orientirt, nur seine, oder wie ich vermüthe, Deine Auffassung ist eine unrichtige,“ antwortete Erik gereizt. „Meine Braut ist eine feine, gebildete Dame, die jeden Platz in der Gesellschaft behaupten kann, nur daß ihr unglücklicher Weise das wichtige „von“ vor ihrem Namen fehlt, und sie noch unglücklicherweise lieber Klavierunterricht giebt, als sich und ihre würdige alte Mutter von Verwandten oder guten Freunden, was weiß ich, vielleicht widerwillig unterstügen läßt.“

„Aber bester Erik, warum so aufgeregt, laß uns doch ruhig sprechen,“ sagte Hans, ihm besänftigend die Hand auf den Arm legend. „Genau genommen, hat also Papa doch Recht, wenn die Sache auch ein wenig anders schattirt. Du hast Dich übereilt, Bruderherz, hast Dich von einem Paar schöner Augen, einem küßigen Mund, oder einer graziösen Gestalt fangen lassen; nun, das ist Jedem von uns einmal passiert, es nimmt es nur nicht Jeder so furchtbar ernst und will solcher kleinen Liebslei sofort eine Heirath folgen lassen. Papa hat Dich wahrscheinlich heute mit seiner Heftigkeit geärgert, laß uns nun ruhig und vernünftig überlegen, wie Du Dich am besten aus der Affaire ziehst.“

„Lieber Hans,“ erwiderte Erik mit mühsam beherrschter Stimme, in der indeß doch sein Groll vibrierte, „es ist durchaus nichts zu überlegen; ich liebe Ilse Heß, bin mit ihr verlobt und werde sie heirathen.“

„Aber bester Schwager,“ mischte sich jetzt Frau von Randorf in das Gespräch, „Sie können doch unmöglich eine Klavierlehrerin in unsere Familie bringen, bei uns einführen wollen?“

„Es bedarf auch nur eines Wortes von Ihnen, verehrte Schwägerin,“ antwortete Erik rasch, „und meine Braut begegnet Ihnen niemals. Doch erlaube ich mir nochmals die Bemerkung, daß sie meine Braut nicht sein könnte, wenn sie an Geist und Bildung nicht vollständig ebenbürtig der vornehmsten und elegantesten Dame, selbst einer Frau von Randorf geborene von Warten, wäre.“

„Mein Gott, Erik, wie heftig Du wirst,“ rief Hans, „und Du mußt es doch begreifen, daß es uns nicht gleichgiltig sein kann, wenn zum ersten Mal in der Randorfschen Familie eine nicht ebenbürtige Ehe geschlossen wird, und noch dazu von unserm Bruder. Versprich mir wenigstens, die Sache noch zu prüfen, ehe Du uns, und vor allem Papa diesen Kummer bereitest.“

„Laß uns dies unerquickliche Gespräch beendigen,“ entgegnete Erik scharf, „Du willst, wie es scheint, die Thatsachen nicht begreifen, und ich will ebenso wenig auf Deine Anschau-

ungen eingehen. Ich bitte Dich nochmals, es Dir gesagt sein zu lassen, daß ich mit Fräulein Ilse Heß verlobt bin, und daß sie meine Frau wird. Gute Nacht, verehrte Schwägerin, gute Nacht, Hans.“

Dieses Gespräch hatte die Situation noch unerquicklicher gemacht; Erik hielt es unter diesen Umständen für das Beste, seinen Aufenthalt in Buchau schnell zu beendigen und beschloß, schon am nächsten Tage abzureisen.

Als er seine Absicht mittheilte, stieß er nirgends auf den geringsten Widerspruch, es schien, als ob alle damit einverstanden wären. Demgemäß war auch der Abschied ein durchaus kühler. Nur Lory umfaßte ihn unter Thränen und flüsterte:

„Reiße Dich nicht los von uns, Liebster, denke an den Vater und an mich.“

„Ich thue es nicht, Lory,“ flüsterte er ebenso zurück, „haut Ihr nicht die Mauer eines thörichten Vorurtheils zwischen uns auf.“

Erik war verstimmt und niedergeschlagen; er war auf einen Kampf mit seinem Vater vorbereitet gewesen, doch nicht auf diesen Ausgang desselben. Als er in seiner Wohnung kam, leuchtete ihm drüben, aus den Fenstern der Geliebten, ein freundliches Licht entgegen. Er sehnste sich nach ihr und konnte sich doch nicht entschließen, hinüber zu gehen; sie mußte ja erfahren, was er in Buchau erlebt hatte, und wie würde sie es aufnehmen?

Der nächste Tag war ein Sonntag, Ilse also frei von Stunden; sie selbst öffnete Erik, als er herüber kam, die Thür, und mit einem Jubelruf hing sie an seinem Halse.

„Liebster,“ sagte sie mit vor Glück bebender Stimme, „Liebster, Du wirklich, eher als ich es gehofft, wieder bei mir! Wie habe ich mich gebangt und in jeder Minute Dein gedacht. Ich fürchte,“ fügte sie mit holdem Erröthen lächelnd hinzu, „ich war eine schlechte Lehrerin in diesen Tagen.“

„Ilse, meine Ilse!“ Er küßte ihr Mund und Augen und betrachtete sie mit bewundernden Blicken. „Wie schön Du bist!“

Des Himmelfahrtstages wegen wird die nächste Nummer erst Freitag ausgegeben.



heute Abend hier ein und wird in Hempels Hotel Quartier nehmen.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** Der Lieutenant und Adjutant im 7. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 Eckermann ist mit kurzem Urlaub hier eingetroffen.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** In Vervollständigung und theilweiser Berichtigung unserer Nachrichten über den Besuch hoher Herrschaften am vergangenen Montag sind wir heute in der Lage, folgende Einzelheiten nachzutragen: Die Nacht „Osborne“ überbrachte am 30. v. M. Ihre königl. Hoheiten den Herzog und die Herzogin v. Connaught nebst Kindern, Prinzessin Margarethe und Prinz Arthur, nach Nordenhamm. Von hier begaben sich die Herrschaften per Wagen nach Rastede. Am Montag Nachmittag kamen die hohen Herrschaften in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin — die hohe Frau hatte sich trotz vorheriger Abgabe doch noch an der Fahrt betheiligte — nebst der Prinzessin Tochter Sophie nach hier. Empfangen wurden die hohen Herrschaften auf dem hiesigen Bahnhof, wie schon erwähnt, durch den Hrn. Stationschef, der im Namen des Officiercorps der Nordstation den hohen Damen Bouquets überreichte. Die hohen Gäste unternahmen nun mit ihrer Begleitung eine Fahrt durch die Adalbertstraße, den Stadtpark, die Götterstraße und Roonstraße über die Schwimmbrücke, an den Kasernen vorbei nach dem Vorhafen. Hier stiegen die hohen Gäste in das Chefboot und fuhren mit ihren Kindern, durch den Stationsadjutanten Kaplt.-Lieut. Scheber geleitet, nach der „Osborne“. Die Erbgroßherzogin von Oldenburg sagte hier nach einstündigem Aufenthalt ihrer Schwester Lebewohl und fuhr mit dem Chefboot 6 1/2 Uhr an Land, auf dem Wege zum Bahnhof den Prinzen noch Adieu sagend. Die Abreise erfolgte mit dem 7 Uhr-Zuge.

Unterdessen begaben sich die Prinzen mit Gefolge unter Führung des Herrn Stationschefs nach der Kaserne, besichtigten hier eine Abtheilung der Matrosen-Division im Parade-marsch, dann wurde die Fahrt fortgesetzt durch Thor 8 nach der Werft zur Besichtigung des Geschützlagerrhauses, der Maschinenbauwerkstatt, Gießerei, des Dampfhammers und der Docks, ferner längs der Nordseite der Bauwerft nach der Ausbrennungs- und der Schiffskammer S. M. S. „König Wilhelm“ besichtigt wurde. Weiter wurden von den Herrschaften die Bauten der neuen Hafeneinfahrt mit größtem Interesse in Augenschein genommen und dann 7 1/4 Uhr die Fahrt nach der „Osborne“ angetreten.

Abends fand auf der „Osborne“ ein Diner statt, zu welchem eingeladen waren der Herr Stationschef, sowie die Kapitäne z. S. v. Pawelz, Karcher, Ehden, die Corvetten-Kapitäne Herz, Schloepke und Kaplt.-Lieut. Scheber. Zum Diner und später konzertierte die Musik der II. Matr.-Div., über deren Leistungen sich die hohen Herrschaften sehr anerkennend aussprachen.

Der Kaffee wurde auf dem breiten eleganten Sturmbord eingenommen; Wilhelmshaven nahm sich in der schönen Sommernacht mit seinen vielen Laternen und der bei den Schleißen in Gang gesetzten elektrische Beleuchtung sehr nett aus. Die Besatzung der Nacht trug mehrere englische Seemannslieder und schließlich auch die „Wacht am Rhein“ vor. Erst um 10 1/2 Uhr trennte sich die Gesellschaft; der Erbgroßherzog um noch per Extrazug nach Rastede zurück zu fahren, beim Verlassen der Nacht, auf der er sich mehrere Tage aufgehalten, wurde dieselbe an der Backbord-Seite mit Blaufeuer illuminiert. Der Herzog von Connaught hatte die Liebenswürdigkeit, noch in dieser späten Stunde an Land zu fahren und mit dem Offiziercorps der Station ein Stündchen zu verbringen; er trug den ganzen Tag über die preussische Generaluniform mit dem in Aegypten verdienten Orden pour le mérite. Er fuhr, von dem Stationschef und seinem Adjutanten begleitet, um 12 Uhr nach der „Osborne“ zurück. „Osborne“ verließ am nächsten Morgen 7 Uhr Wilhelmshaven.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** Wir können mittheilen, daß mit Ablauf dieser Woche der Strike der hiesigen Maurer definitiv gebrochen sein wird, indem den Maurermeistern und Unternehmern sodann hinreichende Kräfte zur Fortsetzung der Bauten zur Verfügung stehen werden.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** Die morgen stattfindende

Feier des Stiftungsfestes unseres Krieger- und Kampfgenossen-Vereins wird voraussichtlich starke Betheiligung finden. Früh 6 Uhr wird der beschlossene Ausflug nach Rhypphausen unternommen. Die Rückkehr ist zur Mittagszeit festgesetzt. Nachmittags findet im Park großes Concert und Abends im Parkrestaurant ein Trankkränzchen statt.

\* **Wilhelmshaven, 2. Mai.** Die geschmackvoll angelegten Anpflanzungen, wie solche jetzt fast vor allen Bureaus und Werkstätten der kaiserl. Werft zu finden sind, bilden selbstredend für unsere gesiederten Säger eine Zufluchts- und Raststätte. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß auch an diesen Orten sich frivole Hände finden, welche sich ein Vergnügen daraus machen, die Gemäße zu zerstören bezw. die Bängel zu fangen. Um nun einer solchen verabschämungswürdigen Handlungsweise vorzubeugen, hat die kaiserl. Oberwerft-Direktion sämmtlichen Werft-Angehörigen bekannt gegeben, daß derartige Vorkommnisse auf das Strengste geahndet würden.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** Es hat sich hier selbst ein Radfahrerverein gebildet, welcher sich später dem deutschen Radfahrerbund anschließen wird. Vorsitzender desselben ist Hr. Int.-Sekt. Schuhmacher, Fahrwart Hr. Int.-Sekt.-Assistent Wolowski. Als Vereinslokal ist Burg Hohenzollern bestimmt. Morgen wird der Verein seinen gemeinschaftlichen ersten Ausflug über Neustadtgödens und Zetel nach dem Urwald unternehmen.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** Die Schüler des Seminars in Bremen, 70 Personen, weilen sammt ihrem Direktor heute in unserer Stadt, um unter Führung eines hiesigen Lehrers die Werft und die sonstigen Anlagen des Kriegshafens zu besichtigen. Abends werden die Seminaristen mit dem Zug 6 Uhr 52 Min. die Heimreise antreten.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** Der holländische Dampfer „Prima“ aus Amsterdam — erbaut von der Firma J. Meyer in Papenburg im Jahre 1885 — welcher bekanntlich beim Einlaufen in den hiesigen Hafen zwischen den Moolen zu stark an einem der Spundpfeile anstieß, wodurch er leck wurde, hat nach beendeter Vöschung seiner Tealholz-Ladung, zwecks Ausbesserung des betr. Schadens, heute nach dem Trockendock der Werft verholt. Das Leck in der Form eines dreieckigen Loches von ungefähr 150 Millimeter Seitenlänge, sitzt ziemlich vorn auf St.-B.-Seite, etwa 1,5 Meter unter der Wasserlinie. Dem Umstande, daß dasselbe hart an einem Querschnitt erfolgt ist, ist es zuzuschreiben, daß seine Dimensionen so beschränkt blieben und so ein nothdürftiges Dichtmachen des Lecks möglich wurde.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** In einer gestern Abend abgehaltenen Monats- und Generalversammlung des Wilhelmshavener Schützenvereins wurde noch Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten zunächst eine Einladung des hiesigen Schützenvereins zur Betheiligung an dem bevorstehenden Schießfeste einstimmig angenommen. Die Mitglieder des Schützenvereins haben zu diesem Zweck Vereinsabzeichen anzulegen, welche von dem Vereinsassessor verabsolgt werden. — Bezüglich der bevorstehenden Jubiläumfeier wird beschlossen, außer den hiesigen Vereinen auch den Kriegervereinen zu Bant, Neuende und Heppens Einladungen zugehen zu lassen. — Für das diesjährige Schützenfest soll laut erfolgtem Beschluß wieder ein großes geräumiges Festzelt, wie in früheren Jahren, auf dem Festplatz erbaut werden.

\* **Wilhelmshaven, 2. Juni.** Die große Verbreitung des „Tageblattes“ in den hiesigen Arbeiterkreisen ist den von uns gebührend gekennzeichneten Arbeiterführern jetzt natürlich doppelt ein Dorn im Auge und machen sie krampfhaft Anstrengungen, den Leserkreis unseres Blattes mit allen möglichen Kunstgriffen einzuschränken. Dieses Bestreben der Menschen Dehne, Kühn und Bümmerlebe ist ja auch ganz erklärlich; erstlich sind mit ihrem arg bedrohten Einfluß auch ihre Einnahmequellen aus den Sammlungen zu sozialistischen Zwecken bedroht und zweitens haben die genannten Arbeiterführer in der beständigen Besorgnis zu schweben, daß das „Tageblatt“ nunmehr auch in Zukunft ihnen streng auf die Finger sehen und ihren Umtrieben energisch entgegenzutreten wird. Und diese ihre Furcht ist auch völlig begründet; wir denken gar nicht daran, den Kampf gegen die gemeingefährlichen Agitatoren und Wähler aufzugeben. Bei jedem gegründeten Anlaß werden wir auch ferner gegen sie bis zu

ihrer völligen Niederlage sehr scharf vorgehen und nebenbei überall da auflärend und zugleich versöhnend zu wirken versuchen, wo sie jetzt noch in Folge einer langjährigen Mauthwurfsarbeit einen gut vorbereiteten und fruchtbaren Boden unter sich zu haben glauben.

Die Arbeiterführer bedienen sich zunächst eines recht plumpen Kunstgriffes, ihre Interessen zu verteidigen. In den ihnen zu Gebot stehenden beiden Blättern stellen sie fälschlich in Einfendungen und Inseraten die Sache so dar, als seien die Angriffe des „Tageblattes“ nicht allein gegen sie selbst, sondern vornehmlich gegen die Arbeiter gerichtet gewesen, als seien die erteilten Faustschläge nicht direkt ihnen, sondern den „Verführten“ erteilt. Bei allen einschätzigen, ihre Lage und Stellung begreifenden Arbeitern wird dieser Kunstgriff nicht mehr verfangen. Entgegen dem Vorspielgelungen des Kühn und Bümmerlebe ging unser Streben einzig dahin, die Arbeiter gegen sie in Schutz zu nehmen, erstere aber als das zu bezeichnen, was sie nur in Wirklichkeit sind, nämlich Maulhelden, die mit allen Mitteln und Schmeicheleien um die Gunst der Arbeiter buhlen, sich bei ihnen in den Ruf wunder was für geschickter Kerle zu setzen versuchen, um dann die harmlosen verführten Menschen im Stich zu lassen, wenn sie unbedacht wegen socialdemokratischen Bekundungen außer Lohn und Brod kommen.

Die Machinationen der Arbeiterführer gegen das „Tageblatt“ haben darum auch keinen ersichtlichen Erfolg. Es ist bis jetzt nur ganz vereinzelt vorgekommen, daß Arbeiter der Werft durch eine demonstrative Abstellung des „Tageblattes“ sich uns als Socialisten und Anhänger der Arbeiterführer selbst denuncirten; wir hegen immer die Hoffnung, daß sie nicht lange mehr die traurige Rolle spielen werden, der Gefolgschaft solcher Menschen anzugehören, wie wir sie in den Arbeiterführern öffentlich bloßgestellt haben. Andererseits haben wir die große Genugthuung, daß unser Vorgehen gegen die Arbeiterführer nicht wirkungslos geblieben ist. Aus Arbeiterkreisen heraus sind uns schon vielfache Zustimmungserklärungen zugegangen. Der Terrorismus, den die Verführer ausüben, hat ja vielen hundertern von vernünftigen Arbeitern schon lange vor unserem Einschreiten das Verderbliche der Wählererei und Hezereien der Menschen Kühn und Bümmerlebe klar erkennen lassen. Aber auch unter solchen Leuten, denen es anfänglich gar nicht nach Geschmack war, sich als zeitweilig „Verführte“ bezeichnen zu lassen, bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß sie nur die selbstthätigen Zwecke der Arbeiterführer haben fördern helfen, also gewissermaßen nur Werkzeuge in ihrer Hand waren. Eine solche Selbsterkenntniß begrüßen wir freudig als den ersten Schritt zur Besserung. Den Druck und den Zwang brechen zu helfen, den die Arbeiterführer in großer Anmaßung hier und da noch ausüben mögen, werden wir jederzeit bereit sein, und stellen wir darum unser „Tageblatt“ für die Zukunft ganz gern in die Dienste jene Arbeiter, welche Grund zu Beschwerden über die Verführung haben.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

X **Neustadtgödens, 1. Juni.** Am gestrigen Tage fand die Grundsteinlegung unseres neuen Pfarrhauses statt. An dieser Feier betheiligten sich sämmtliche Mitglieder des Kirchenvorstandes, sowie viele Einwohner unserer Gemeinde. Nachdem der Ortsgeistliche, Herr Pastor Hibben, die Feier durch eine erhebende Ansprache eingeleitet hatte, wurde die Grundsteinlegung vorgenommen. Wir wollen hoffen, daß der Bau weiterhin ohne Hindernisse vor sich gehen und das neue Pfarrhaus lange stehen möge!

R. **Friedeburg, 1. Juni.** Am Freitag, den 4. d. M., wird es dem Eheleuten Landwirth Heinrich Friedrichs und Frau zu Stapelstein, Gemeinde Egel, vergönnt sein, das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

C. **Barel, 2. Juni.** Das Barel besuchende Wilhelmshavener Publikum möchte wir auf die von der Eisenbahn-Direktion bewilligten Extrazüge von Wilhelmshaven nach Barel aufmerksam machen. Dieselben fahren am Himmelfahrtstage, an beiden Pfingstfeiertagen, sowie bis weiter an jedem Sonntage ab Wilhelmshaven 2 Uhr 20 M. Nachmittags. Seit dem 1. Juni ist an einer der schönsten Partien des Waldes, in

„Schmeichler! Aber Du, Erik, siehst bleich und trotz des Wiedersehensglückes nicht fröhlich aus, — was hast Du? Dein Vater —?“ Ihre Stimme stockte.

„Laß uns hineingehen zu der Mutter,“ antwortete er ausweichend.

Doch sie ließ ihm nur Zeit zu einer kurzen Begrüßung mit dieser und begann dann von neuem: „Sprich jetzt, Erik, was hast Du in Buchau erlebt? Du kannst es mir nicht verschleißen, daß es etwas Ernstes ist, ich sehe es in Deinen Augen.“

Er faßte ihre beiden Hände und sagte, sie sank an sich heranziehend: „Geliebtes Herz, wir mußten ja darauf vorbereitet sein; des Vaters und der Geschwister aristokratische Gesinnung kann sich nicht so leicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß ich einen Schritt aus den altgewohnten Bahnen herausgethan habe; sie werden sich an das, was ihnen jetzt so neu und fremd war, gewöhnen, wir müssen ihnen Zeit dazu lassen.“

„Sie zürnen Dir also?“ fragte sie leise, mit bleichen Lippen.

„Frage nicht danach, mein Liebling,“ erwiderte er, den rechten Arm um sie legend, während er mit seiner Linken ihre Hände gefaßt hielt, „Du bist mein, meine herzeigene Ilse, laß Dir daran genügen, wir stehen zueinander, sind eins in unserer Liebe.“

Sie war leichenblau geworden und befreite sich sanft aus seinen Armen. „Nicht so, Erik,“ sagte sie, einen Schritt von ihm zurücktretend, „meine Liebe ist nicht so selbstständig, daß sie Zwietracht zwischen Dir und den Deinen säen will. Der Eltern Segen baut den Kindern Häuser, er soll Dir bleiben; ich danke Dir für Deine Liebe, die treu an mir halten wollte, aber — es darf nicht sein.“

„Ilse,“ rief Erik, „was sprichst Du! Ich liebe Dich und stehe treu und fest zu Dir, mein Vater weiß das.“

„Aber er wird glücklich sein, den verloren geglaubten Sohn wiedergewinnen, und die Deinen werden Dich mit doppelter Liebe an ihre Herzen nehmen. Vielleicht hat Dein

Vater ja auch Recht, daß eine arme Musiklehrerin keine richtige Frau für Dich ist. Ich habe es gleich empfunden, daß eine Schranke zwischen uns besteht, und weil ich sie so deutlich sah, deshalb weigerte ich mich, Dir mein Ja zu geben, und wäre ich standhaft geblieben, es wäre besser für uns beide gewesen.“

Sie hatte mit einer leidenschaftlichen Bewegung die Hände vor das Gesicht geschlagen und ihr ganzer Körper bebte wie in verhaltenem Schluchzen.

Frau Heß war während dieses Gesprächs hin und her gegangen, jetzt legte sie ihre Hand beschwichtigend auf Ilse's Arm und sagte: „Wie heftig zu immer gleich bist, Kind, beruhige Dich doch, es hat ja noch keine Noth.“

Ilse ließ die Hände sinken und sah die Mutter mit einem zweifelnden, beinahe ängstlichen Blick an. Diese hatte sich jetzt zu Erik gewandt und fragte: „Es scheint, als ob nur der bürgerliche Name bei Ihrer Familie Anstoß erregt, bitte sagen Sie mir das einmal ehrlich.“

„Ja, allerdings, bisher hat noch kein Randorf sich mit einer Bürgerlichen vermählt,“ erwiderte Erik, beinahe verlegen. „Nun, dieses Uebel läßt sich heben —“

„Mutter,“ unterbrach sie Ilse, hastig nach ihrer Hand greifend, „das nicht — das nicht, und was nützte es auch!“

„Ach Kind, sei nicht thöricht,“ entgegnete Frau Heß ärgerlich, „ich habe so lange Deinen Grillen nachgegeben, nun aber wird es ernsthaft, und wenn es sich um Dein Lebensglück handelt, so soll mich nichts zum Schweigen bewegen.“

„Mutter, denke an Robert,“ rief Ilse, „was wir ihm schulden. Du weißt, ich habe es mir gelobt, und überdies, Du weißt auch, daß es ja nichts, gar nichts helfen, nur verschlimmern kann.“

Frau Heß stand ungeschlüssig da, ihre Entschiedenheit wich unter dem Einfluß von Ilse's Worten ersichtlich. Erik's Blicke waren gespannt von Einem zum Andern gegangen.

„Du hast mir etwas verschwiegen, liebe Ilse,“ sagte er nun sehr ernst, beinahe streng, „jetzt aber verlange ich es zu wissen, es ist mein Recht, die Wahrheit zu fordern. Was

haben Sie mir denn zu sagen?“ wandte er sich nun an Frau Heß.

„Nun ja, natürlich, es ist ja auch vernünftig, das einzig Verständige,“ versuchte diese ihre Zweifel zu beseitigen. „Also: der Name Heß ist nur ein angenommener, unser wahrer Name ist von Walden.“

Erik athmete tief auf. Mit diesem einen Wort waren ja alle Schwierigkeiten gehoben; die Waldens waren von altem Adel; ein Fräulein von Walden konnte seinem Vater nur eine erwünschte Schwiegertochter sein, und doch war seine Freude über diese glückliche Lösung eine gedämpfte, — Ilse hatte ein Geheimniß vor ihm gehabt.

„Warum hast Du es mir verschwiegen, Ilse?“ fragte er vorwurfsvoll.

„Bin ich denn durch den Namen eine Andere geworden?“ fragte sie. „Liebst Du mich mehr, weil ich nicht Heß, sondern von Walden heiße?“

„Ilse, wie Du sprichst! Ich denke, mein Herz solltest Du kennen, doch für meinen Vater ist dieser Name von Bedeutung. Und weshalb hast Ihr ihn abgelegt?“

Sie senkte den Kopf. „Es ist eine traurige Geschichte, Erik, welche dem Namen Walden den guten Klang — die Ehre nimmt.“

„Wie Du übertreibst, Kind,“ rief die Mutter, „nehmen Sie es nicht so genau mit ihren Worten, lieber Randorf. Ilse ist nervös, und in diesem Punkt ist gar nichts mit ihr anzufangen; mich kränkt es, ich habe es ihr hundert Mal gesagt, — sie brach in Thränen aus — mein Robert mag leichtsinnig gewesen sein, aber ehelos war er nicht.“

„Mutter,“ entgegnete Ilse, „Du weißt, daß ich an Robert's Ehre glaube, so fest wie an das höchste und Heiligste; ich könnte nicht leben ohne diesen Glauben, und er hat sie ja besiegelt mit seinem Blut, aber Du weißt auch, daß es zum mindesten einen Menschen giebt, der daran zweifelt, und an uns zweifelt; ehe wir ihm nicht bewiesen haben, daß wir keinen Makel auf unserem Namen dulden, — eher ist der Name Walden vor der Welt nicht steckenlos.“ (Fortf. folgt.)



von der großen Alee unter dem Namen „Zur deutschen Eiche“, von Herrn Lühnen eine neue Restauration eröffnet. (Früher Oberländer's Haus.)

**V. Oldenburg, 2. Juni.** Gestern Abend hatten wir hier wieder ein heftiges, wenn auch nicht lange anhaltendes Gewitter. Nachdem seit etwa 8 Uhr Abends am westlichen und südwestlichen Horizont schwere Wetter sich bemerkbar gemacht hatten und stetig näher rückten, erreichten dieselben gegen 10 Uhr unsere Stadt. Ohne Unterbrechung bligte und trachte es nun, wobei der Regen in Strömen floß. Das wie gesagt für unsere Stadt nur kurze Unwetter schien seine größte Heftigkeit über Nadorst und Umgegend entfaltet zu haben und werden die Einwohner daselbst in Erinnerung an die dort im vorigen Jahr bei Gelegenheit eines Gewitters so verheerend aufgetretenen Windhose viel Angst ausgestanden haben. Von Unglücksfällen ist bis jetzt Nichts bekannt geworden und ist auch anzunehmen, daß das Wetter hier und in der Umgegend keinen Schaden verursacht hat, zumal da der sonst übliche Sturmwind fehlte.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. Juni. Am Ministertisch v. Gögler und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Dienstverdienst und die Pension der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten. Als erster Redner nimmt das Wort

In der Generaldiskussion der Abg. v. Schenkendorff für die Vorlage ein. In der zweiten Lesung sei zu einseitig der Standpunkt der Gemeinden vertreten worden. Noch vor zwei Jahren habe das Haus sich dahin erklärt, daß, wenn die mit den Kommunen eingeleiteten Verhandlungen über den Wohnungsgeldzuschuß für die Lehrer nichtstaatlichen Patronats zu einem Resultat nicht führen sollten, die Angelegenheit im Wege der Gesetzgebung geregelt werden müsse. Er hoffe, daß das Staatsministerium diesem Gesetzentwurf seine Zustimmung nicht versagen werde.

Abg. Engler erklärt, daß er und seine Freunde gegen den Gesetzentwurf stimmen würden, weil sie eine weitere Belastung der Kommunen für unzulässig erachteten.

Die Generaldiskussion wurde hierauf geschlossen. In der Spezialberathung wurde das Gesetz im Einzelnen ohne jede Debatte unverändert angenommen.

Es folgte die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushalts-Etat für das Jahr vom 1. April 1886/87, und betr. die Deckung der Ausgaben dieses Nachtrags-Etats.

In der Generaldiskussion sucht der Abg. Kantel die Behauptungen zurückzuweisen, die in der zweiten Lesung in Bezug auf die Zunahme der national-polnischen Propaganda gemacht worden sind.

Abg. v. Tiedemann (Labischin) weist darauf hin, wie gerade in den letzten Jahren sich ein polnischer Mittelstand gebildet habe, der durch die Bildung von Vereinen sich die Pflege national-polnischer Bestrebungen habe angelegen sein lassen.

Abg. Dr. Windthorst meint, daß gerade durch Mittel, wie sie jetzt in Anwendung gebracht seien, der Geist der Widergesetzlichkeit unter der polnischen Bevölkerung genährt werden würde.

Nachdem Abg. Kantel sich nochmals gegen den Abg. von Tiedemann gewendet, wurde die Generaldiskussion geschlossen.

Das Haus tritt in die Specialdiskussion. Der Wortlaut der beiden Titel 16 a des Capitels 119 und 8 a des Capitels 120 ist folgender: Zu Ergänzung des Fonds Titel 16 (bezw. 8) für Studierende (bezw. Schüler höherer Lehranstalten) deutscher Herkunft zum Zweck späterer Verwendung in den Provinzen Westpreußen und Posen sowie im Regierungsbezirk Oppeln 100 000 M. (Schluß folgt.)

### Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant

vom 1. bis incl. 31. Mai 1886.

Geboren: Ein Sohn: dem Schiffbauer G. F. A. Hellmann, dem Schiffbauer J. F. F. Schütt, dem Arbeiter G. A. Redenius, dem Arbeiter J. C. R. Heimann, dem Maler H. F. Thiele, dem Arbeiter G. Gummels, dem Landbriestträger F. W. G. Volders, dem Schiffbauer W. J. Haber, (Zwillinge Knabe und Mädchen) dem Zimmermann J. H. Eucken, dem Schmied F. W. J. Mülders, dem Schiffbauer J. D. Braune, dem Arbeiter J. H. A. Peters, dem Zimmermann J. Hauke, dem Seemann R. B. Herbers, dem Reifelschmied J. H. Bauer, dem Schmied A. Meißner, dem Arbeiter J. Gargzinski, dem Arbeiter W. E. Wiewesiel. Eine Tochter: dem Tischler J. F. Freichs, dem Goldarbeiter H. Ben, dem Schmied Ch. D. Dürstein, dem Schmied J. F. Saale, dem Arbeiter J. B. Biermann, dem Maler J. H. Budde, dem Schloffer J. F. Gaedde, dem Arbeiter H. A. Gräß (todtgeboren), dem Arbeiter J. F. E. Wegener (todtgeboren), dem Arbeiter A. Teichert, dem Arbeiter F. G. Wüdel, dem Arbeiter C. H. Rode, dem Reifelschmied G. E. Harms, dem Schmied J. E. Freichs, dem Formner C. E. Dtmanns, dem Arbeiter J. Mechlinski, dem Arbeiter J. F. Janßen, dem Arbeiter P. Brysch, dem Arbeiter J. E. Klafte, dem Schmied J. Wojciechowski. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgehoben: Werkstatts-Magazin-Gehilfe C. F. Kießler zu Bant und A. E. L. E. Stinne zu Schlichtingsheim. Der Werkstatts-Magazin-Gehilfe C. M. Buchholz und Wwe. A. E. W. Schreiber, geb. Guttman, beide zu Wilhelmshaven. Der Maurer J. W. Schmecke zu Bant und A. M. Spars zu Gmedt. Der Tischler H. A. Dietmann,

Wittmer und J. Avenhuis beide zu Bant. Der Schieferdecker H. F. L. Arnold und C. D. Dtmanns, beide zu Bant. Der Zimmermann J. Ch. F. Tapfen zu Bant und A. G. Carstens zu Schortens. Der Arbeiter Th. Nadolinski zu Bant und W. E. von Hoven zu Hooftel. Der Schloffer L. A. Th. Meinhardt und G. F. D. Fruchs beide zu Bant. Der Schloffer E. L. Schumann und C. E. Bitter beide zu Bant.

Eheschließungen: Der Schloffer E. Bod zu Bant und A. M. J. Schmidt zu Wilhelmshaven. Der Klempner H. A. Behnde zu Wilhelmshaven und G. E. L. Menßen zu Schortens. Der Schiffszimmermann H. J. F. Harms zu Neuende und A. C. Warns zu Sedan. Der Arbeiter Ch. A. Fah und E. M. Hinrichs, beide zu Heppens. Der Schiffbauer E. H. W. Schwarting zu Bant und A. G. Wieler zu Bremerhaven. Der Wertarbeiter E. F. Lanterbach zu Bant und A. G. Hohlen zu Wilhelmshaven. Der Schuhmacher H. J. Ch. Hofmeister zu Bant und G. A. M. Tietjen zu Wilhelmshaven. Der Maler F. S. Gegenfurtner und A. M. Gouken, beide zu Bant.

Gestorben: Sohn des Schmieds M. E. Thiel 11 M. 4 T. alt. Tochter des verstorbenen Schiffbauers C. F. Busch 3 M. 19 T. alt. Sohn des Arbeiters D. Wroczinski 1 M. 19 Tage alt. Sohn des Schiffbauers F. L. Th. Trekel 9 M. 23 T. alt. Der Bauzeichner W. A. J. Hoppenrath 36 J. 1 M. 25 T. alt. Sohn des Landbriestträgers A. L. Th. Thumann 1 J. 5 M. 26 T. alt. Sohn des Schiffbauers F. L. Th. Trekel 9 M. 27 T. alt. Tochter des Arbeiters P. Uchler 1 J. 7 M. 4 Tage alt. Eine uneheliche Tochter. Sohn des Tischlers J. Engel 3 M. 12 T. alt. Sohn des Arbeiters J. D. G. Abken 1 J. 4 T. alt. Der Schiffbauer J. Ch. Diegs 34 J. 10 M. 7 T. alt. Tochter des Formners H. Redenius 9 M. 28 T. alt. Tochter des Schmieds J. L. Freichs 12 T. alt. Sohn des Heizers J. G. H. Thomas 4 M. 1 T. alt.

### Kirchliche Nachrichten.

(Am Himmelfahrtstage.)

Evangelische Militärgemeinde.

Gottesdienst um 11 Uhr.

Marine-Pfarrer Heyn.

Katholische Militärgemeinde.

Gottesdienst um 8 Uhr.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Apostelgesch. 1, 1—11.

Der Gottesdienst im Armenhause fällt aus.

Jahn, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.

Vormittags 9 Uhr Beichte; 10 Uhr Gottesdienst; darauf Abendmahlsfeier.

Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

C. Brunow, Pastor.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag 3. Juni: 1,04 Vorm. 1,24 Nachm.

Freitag 4. Juni: 1,48 Vorm. 2,09 Nachm.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß auf unserem städtischen Friedhofe verschiedene Gräber in pietätloser Weise vernachlässigt sind und dadurch den Eindruck des Ganzen erheblich stören.

Wir ersuchen dringend um Mithilfe dieses Uebelstandes und bemerken, daß der Todtergräber, Herr Tüzen, einzelnen Unbemittelten Blumen und Sämereien in dieser Woche gratis verabreichen wird.

Die Friedhofs-Commission

### Zu belegen:

5—6000 M. gegen 5 pCt. Zinsen p. a. zum 1. Nov. d. J.;  
6000 M. gegen 5 pCt. Zinsen p. a. zum 1. Sept. d. J.;  
13—1500 M. auf gleich gegen 5 pCt. Zinsen p. a.;  
jedoch nur auf erste Hypotheken.

Neuende, 30. Mai 1886.

H. Gerdes.

### Sichere Heilung

Allen, die an **Blasen-, Nieren-, Geschlechts- sowie Unterleibs- und Frauenkrankheiten** etc. selbst in den **schlimmsten und veraltetsten Fällen** leiden. Prospekt gratis und franco.

**F. C. Bauer, Spezialarzt,** Klinik Margarethenhal, Basel-Birmingen.

Vorzügl. **Wasse** zum Füllen von

### Hectographen

wird **Dinte** empfiehlt  
Halle a./S. **W. Waltschott.**

### Möbel-Transport.

Suche **Retourfracht** zum ca. 6. Juni cr. von Wilhelmshaven nach **Bremen, Hamburg** oder **Kiel**. Abz. abzugeben bei **D. Kaper, Wilhelmshaven.**

**W. Wengler, Kiel.**

### Junge Hunde.

Drei Zieh- und Karrenhunde verkauft **Bode, Altheppens.**

### Mehrere Dienstmädchen

können zum 15. Juni und auf sogleich Stellung erhalten durch **Frau Eugendheim,** Augustenstraße 11, 2 Tr.

### Am Himmelfahrtstage:

### Großer öffentlicher

### BALL

in meinem vergrößerten Lokale.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlich ein

**C. Tiesler, Neuende.**

### Fettes

### Schweinefleisch

empfehlen

à Pfd. 40 Pf.

**E. Langer,**

Neuendstraße 10.

### Zu Luftfahrten

hatte meinen

### Breakwagen

und meinen 12-sitzigen

### Vinienwagen

bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

**J. Siebels,**

Genossenschaftsstr. 5, Belfort.

### Sommer-Kegelbahn

zur gef. Benutzung.

**J. B. Egberts.**

### Manteletts,

**Promenaden,**

**Paletots,**

**Jaquetts,**

**Regenmäntel,**

**Damenröcke** u. s. w.

empfehlen

**H. A. Kickler.**

Von einer Beamtenfamilie (1 Kind) wird in der Nähe der Werft oder Neuheppens eine **Wohnung** von 2 bis 3 größeren Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. Juli gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

### Marine- & Reise-Perspective,

**Barometer,**

**Thermometer**

in größter Auswahl.

**A. Schuchmann,**

Uhrmacher.

**Bettfedern,**

**Dauen,**

**Inletts,**

**Bettdecke,**

**Bettbezüge,**

**Bettkuch-Reinen,**

**Bett-Decken,**

**Schlafdecken,**

**Steypdecken** u. s. w.

empfehlen

**H. A. Kickler.**

### Gesucht

ein Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten in den Vormittagsstunden.

**Frau Beck, Bismarckstr. 59.**

Auf gleich zu vermieten

in meinem, dem Hotel Mohnking gegenüber liegenden Hause **2 Stuben** nebst **Schlafstube.**

**Neuenburg.**

**W. Möben.**

Mehrere große und kleine Mädchen, sowie ein kleiner Anecht für leichte Arbeiten gesucht und eine Frau sucht während des Schiefestes Beschäftigung.

**Frau Maschmann,**

Elfaß, Marktstraße 15.

### Gesucht

2 **Schuhmachergesellen** auf sofort.

**W. Leverenz.**

### Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstunden auf sogleich. Pro Monat 6 Mark.

**Oldenburgerstr. 18, 1 Tr.**

### Gutes Logis

für **Maurerleute** wird gesucht. Näheres bei

**A. Borrmann,**

Börnsenstr. 24.



### Am Himmelfahrtstage:

### Großer

### öffentlicher Ball

wozu freundlichst einladet

**F. Warns, Sedan.**

Eine Schiffsladung mit

### Kanthölzern, zölligen Schaalbrettern

### und Sparren etc.

ist von Norwegen im Handelshafen angekommen und gebe ich daselbst billigt davon ab.

**F. Kotte.**

### Heute Himmelfahrt:

### Grosse öffentliche Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

**Heppens. Carl Hinrichs.**

### Stablisement Wilhelmshöhe.

(Inhaber: **C. A. Werner.**)

Heute zum Himmelfahrtstfest:

### Grosses Garten-Concert

mit **Instrumental-Begleitung** angef. v. d. Hauscapelle.

**Entrée 20 Pf.** Anfang 4 Uhr Nachm.

Zur Bequemlichkeit meiner geschätzten Besucher liegt bis auf Weiteres ein **Fährboot** im Ems-Jade-Kanal von Morgens 7 Uhr bis Abends 11 Uhr zur Ueberfahrt zur Verfügung.

**D. D.**

**Knaben-Anzüge,**

**Herren-Anzüge,**

**Sommer-Paletots,**

**leichte colorierte u. schwarze**

**Sommer-Röcke,**

**Drell-Hosen** u. s. w.

empfehlen

**H. A. Kickler.**

Diejenigen, welche noch Zahlungen aus den früheren Jahren zu leisten haben, ersuche um gef. Bezahlung, da ich sonst gezwungen bin, andere Mittel zu ergreifen.

**Frau Muche,**

**Neuheppens.**

### Zu vermieten

eine möblierte **Stube** an einen oder zwei junge Leute.

**G. Müller,**

Adolf- und Annenstraßen-Ecke, Gemeinde Bant.

### Gesucht

zum 1. Juli ein tüchtiges **Mädchen,** welches Kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß.

**Frau Lieutenant Collas,**

Abalbertstr. 8, 1 Tr.

### Zu vermieten

ein möbliertes **Zimmer.**

**G. Bunnemann,**

Koonstr. 104.



Wilhelms-  
havener



Schiess-  
Verein.

# Großes Volksfest

auf dem äußerst günstig gelegenen Fest-Platz  
beim Stadttheil Elsaß  
am 6., 7. und 8. Juni 1886.

## Programm.

### Erster Festtag:

Frühstücken im Festzelt. — Mittags 1 1/2 Uhr:  
Gemeinschaftliches Diner daselbst (woran sich auch Nicht-  
mitglieder beteiligen können). — Nachm. 4—7 Uhr: **Prämien-  
Schießen nach Scheibe und Adler.** — Während dem:  
**CONCERT** im Festzelt.

### Zweiter Festtag:

Nachmittags von 2—6 Uhr: **Prämien-Schießen nach  
Scheibe und Adler.** — Von 3 Uhr ab: **CONCERT**  
im Festzelt. — Um 5 Uhr: **Kinder-Ball und Volksbe-  
lustigungen.** — Für Ueberraschungen und Vergnügen der  
Kinder ist bestens Sorge getragen.

### Dritter Festtag:

Von 2—6 Uhr: **Prämien-Schießen nach Scheibe  
und Adler.** — Von 3—7 Uhr: **CONCERT** im Festzelt.

An allen 3 Festtagen:

Beginn des **Balles** im Festzelt  
Abends 8 Uhr.

Die Ballmusik wird von doppelt besetztem Orchester (24 Mann)  
unserer Marine-Capelle ausgeführt.

Entree für Tänzer 2,00 Mk., Nichttänzer, 0,50 Mk. Entree  
zu den Nachmittags-Concerten alle 3 Tage **frei.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

Park. Restaurant. Park.

Donnerstag, den 3. Juni 1886,  
(Am Himmelfahrtstage):

# GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div.  
unter Leitung des Capellmstr. Hrn. F. Wohlbiel.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

**F. von Strom.**

Wwe. Winter's

Hotel zum Banter Schlüssel, Belfort.

Am Himmelfahrtstage:

**Großer öffentlicher Ball  
mit Clavier-Begleitung.**

Zugleich empfehle zur fleißigen Benutzung meine beiden

**Regelbahnen**

Es ladet ergebenst ein

Frau Wwe. Winter.

**Volksgarten Kopperhörn.**

Heute am Himmelfahrtstage von 3 Uhr an:

## CONCERT

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Capelle.

Nachdem:

**Großer öffentlicher Ball**

wozu freundlichst einladet

**H. T. Kuper.**



Zur Feier des Stiftungs-Festes

am  
Donnerstag, den 3. Juni

- 1) **Morgens 6 Uhr:** Abmarsch mit Musik vom Vereins-  
lokal nach Knypphausen, Rückkehr zwischen 12 und 1 Uhr;
  - 2) Zu dem am **Nachmittage** im Park stattfindenden öffent-  
lichen Concerte wird den Kameraden und deren Angehörigen  
gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten der Zutritt zu er-  
mäßigten Preisen gewährt;
  - 3) **Abends 8 Uhr:** Kränzchen im Parkrestaurant.
- Die Kameraden und besonders die Mitglieder des Männer-  
chors werden zu recht zahlreicher Beteiligung aufgefordert.  
Die Orden und Vereins-Abzeichen sind anzulegen.  
Kamerad **Kay** ist für Bezirk I zum Bezirks-Vorsteher  
ernannt.

**Der Vorstand.**

Zu dem am

Sonntag, d. 6. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr,

stattfindenden

## CONCERT

im

Gehölze Stroß zu Friedeburg  
ladet ergebenst ein

**Hermann Oltmanns.**

Nach dem Concert: **BALL.**

## Sänger-Fest

in

**Neuenburg am Urwalde**

am

Sonntag, 6. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr beginnend.  
**10 Gesangvereine!**

Zu allseitiger Beteiligung ladet freundlichst ein

**Das Festcomité.**

## Geschäfts-Verlegung.

Wegen Verkauf des Hauses **Roonstraße 90** verlegte  
ich heute meine sich bisher daselbst befindliche

**Dampf-Färberei & chem. Wasch-Anstalt**

nach

**Roonstraße Nr. 109**

in das Haus neben Herrn Schlachtermeister **Wohl.** — Indem  
ich für das mir im alten Geschäft bisher bewiesene Wohlwollen  
verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu er-  
halten und zeichne

Hochachtungsvoll

**Carl Büsing,**

Roonstraße 109.

Wilhelmshaven, den 1. Juni 1886.

Das **Putz- u. Modewaaren-Geschäft**

von

**G. Balkema**

befindet sich vom 4. Juni ab

**Roonstraße 76.**

Ungarnirte Hüte werden nach wie vor **10 pCt.**  
unterm Ladenpreis verkauft.

**Gardinen,**

**Möbel- und Portièren-Stoffe,**

**Teppiche,**

**Vorleger und Tischdecken,**

empfiehlt bei niedriger Preisstellung

**Bismarckstrasse 10.**

**Georg Reich.**



Wilhelmshavener  
Schützen-Verein.

Zu dem diesjährigen Schützenfeste  
soll der Aufbau des Schützenzeltes  
unter freier Concurrenz an Fachmänner  
vergeben werden. Reflektanten wer-  
den ersucht, ihre Offerten versiegelt  
bis zum **9. Juni cr., Mittags**  
an den Vorstand einzureichen.

Zeichnung und Bedingungen sind  
beim Kassirer, Herrn **Amus,** Au-  
gustenstraße, einzusehen.

Die Restauration im Schützenzelt  
soll für die Schützenfesttage bei freier  
Concurrenz an den Meistbietenden  
verpachtet werden und werden Reflek-  
tierende ersucht, ihre Offerten bis zum  
**15. Juni cr., Mittags,** bei dem  
Vizepräsidenten, Herrn Kaufmann  
**Wengers,** Hinterstraße, einzu-  
reichen. Die Bedingungen können  
daselbst eingesehen werden.

**Der Vorstand.**



Wilhelmsh. Schützenverein.

Die Verpachtung der Bubenplätze  
zu dem am 11., 12. und 13. Juli  
stattfindenden Schützenfeste findet  
am **Montag, den 21. Juni,**  
**Morgens 10 Uhr,** auf dem  
Schützenplatze zu Belfort statt.

**Der Vorstand.**



Wilhelmshavener

Schützen-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche an  
der Feier des Schießfestes theilnehmen,  
wollen behufs freien Eintritts in das  
Zelt und Beteiligung am Prämien-  
schießen, bei dem Kassirer, Hrn. **Amus,**  
Augustenstraße, Vereinsabzeichen à 35  
Pfg. in Empfang nehmen und an-  
legen.

**Der Vorstand.**



Krieger- und  
Kampfgewand-  
Verein

Neuende.

Die Beerdigung des am  
1. d. Mts. verstorbenen  
Kameraden

**Joh. Wilken**  
findet am Sonnabend den  
5. Juni Nachmittags 3 Uhr  
statt.

Die Mitglieder des Vereins ver-  
sammeln sich Nachmittags präcise  
2 Uhr im Vereinslokale.

**Der Vorstand.**

**Bürger-Verein Neuende.**

Sonnabend, 5. Juni,  
Abends 7 Uhr:

**Versammlung**

**Der Vorstand.**

**Versammlung**

des

Verbands deutscher Zimmerleute  
Lokal-Verband Wilhelmshaven,  
am **Freitag, den 4. Juni,**  
**Abends 8 Uhr,**  
bei Herrn Gastwirth **Kuper** in  
Kopperhörn.

Tages-Ordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder und  
Erhebung der Beiträge.
- 2) Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen dringend  
erwünscht.

**Der Vorstand.**

Hierzu eine Beilage.



## Aus der Umgegend und der Provinz.

**H. Fedderwarden, 1. Juni.** Zu der auf gestern vom Kirchenrath angelegten Ausverdingung der Zimmer-, Maler- und Schmiedearbeiten an den kirchlichen Gebäuden hatten sich mehrere Liebhaber eingefunden. Das Resultat war, daß die Zimmerarbeiten bedeutend unter den Kostenanschlag heruntergesetzt wurden, dahingegen Maler- und Schmiedearbeiten theilweise zum Kostenanschlag angeboten wurden. Man sieht doch daraus, daß eine Ausverdingung der Gemeinde zum Nutzen gereicht.

**Afwarden.** In einem benachbarten Orte wurde kürzlich eine interessante Wette zwischen zwei Hofbesitzern eingegangen. Der eine hänselte den andern, der trotz seiner Jahre noch unverheiratet, worauf dieser ihm die Wette anbot, daß er vor Jacobi d. J. eine Frau sein eigen nennen wollte. Als Preis der Wette setzte der Heirathskandidat seinen besten Hamm im Werthe von ca. 10 000 Mk. gegen 12 der besten vierjährigen Ochsen seines Wiberpartners. Man ist allgemein auf den Ausgang der Wette gespannt. Für heirathslustige Damen bietet sich also eine überaus günstige Gelegenheit, unter die Haube zu kommen. (St. B.)

**Jeber, 31. Mai.** Zwei um das öffentliche Wohl unserer Stadt hochverdiente Mitbürger sind gestorben. Am 28. d. M. verschied Herr Rathsherr Jaspers, der durch viele Jahre hindurch als ein thätiges, pflichttreues Mitglied dem hiesigen Magistrat angehörte, und gestern der in weiten Kreisen hochangesehene Herr Oberamtsrichter Driever. Beiden ist ein dauerndes und ehrenvolles Andenken gewiß. (Old. Ztg.)

**Oldenburg, Für das am 5. Juli 1886 hier selbst zusammengetretene Schwurgericht sind ausgelost:** Landmann Anton Albert Hagen, Steinbamm (Gem. Fedderwarden); Hausmann Wilhelm Büsing, Süderschweiburg; Landmann August Heinemann, Hollerneuwege; Landwirth Friedrich A. Behrens, Schönengroden (Gem. Sengwarden); Hausmann Eilert Georg Namien, Strichhausen, Landmann Albert Ribebusch, Hatten; Müller Lange, Moorhausen; Wiesenbautechniker August Benke, Spreba; Zeller Joseph Thole, Westrup; Uhrmacher Heinrich Lütje, Oldenburg; Kaufmann Robert Wähler, Damme; Korffabrikant Wilhelm Plate, Barel; Bankier Adolf Schiff, Elsfleth; Landmann Hugo Woltmann, Ovelgönne; Dekonom Bernhard Plate, Marthausen; Hausmann Edward Lübken, Sürwarden; Proprietär Heinrich Luerken, Oldenburg; Proprietär Peter Goltwarden, Brake; Proprietär H. zur Windmühlen, Nastebe; Proprietär H. Stührenburg, Burchade; Kaufmann M. Widdendorff, Bechta; Zeller Heinrich Wilberding, Steinfeld; Kaufmann Carl Weiß, Zwischenahn; Hausmann G. Köster, Ofen; Landmann Johann Vödeker, Weijendorf; Landwirth S. C. Williams, Friedrich-Augustgroden; Haussohn Heinrich Krebeck, Mühlen; Haussohn Heinrich Bremer jun., Apen; Freiherr Max v. Böslager, Bechta; Kaufmann Theodor Brunden, Fedderwardersiel.

**Lönigen, 27. Mai.** Gestern herrschte große Freude in unserem Orte, wie dies verschiedene Flaggen und Böllerschüsse verkündeten. Nach langer reislicher Ueberlegung ist nämlich endlich der Bau einer Bahn von Lönigen nach Essen von der Gemeindevertretung gegen nur drei Stimmen beschloffen. Der Amtshauptmann hatte zunächst den gegenwärtigen Stand der ganzen Angelegenheit kurz gezeichnet; es war der Bericht der Eisenbahn-Commission an das Ministerium vorgelesen worden, woraufhin das Ministerium die Genehmigung zum event. Bau in Aussicht stellte. Dann setzte der Regierungsrath Ramsauer, Eisenbahndirektor aus Oldenburg, nochmals in ausführlicher Weise alle Gründe auseinander, die gegen oder für eine solche Bahn sprechen könnten. Darauf wurde zur Abstimmung in der zweiten Lesung geschritten, die bei vollständig versammeltem Gemeinderathe in bejahender Weise ausfiel zur großen Freude der zahlreichen Gesellschaft, die mit Aufmerksamkeit der ganzen Sitzung von Anfang an beigewohnt hatte. Hiernach wurde also eine normalspurige Bahn beschloffen mit selbstbarem Betriebe vom Orte Lönigen bis zum Bahnhofe in Essen zum Preise von 400 000 Mk. Man wird jetzt sofort zu den näheren Vorarbeiten schreiten können. Wir hoffen nicht ohne Grund, daß diese Bahn zum großen Segen für die ganze Gemeinde werden wird. Mit welchem Hochgefühl wird im nächsten Jahre der Löniger nicht auf der Bahn fahren, die er mit Recht „seine“ Bahn nennen kann. (B. Z.)

**Aurich, 31. Mai.** Zu Hauptgeschworenen für die nächste Schwurgerichtssitzung sind ausgelost: Kaufmann Johann Meyer, Leer; Landwirth Tammeus Speffer, Crinum; Gymnasial-Oberlehrer Emil Gäßner, Wilhelmshaven; Kaufmann Gerhard Scherz, Leer; Rentier Gerd Jelsch Meyer, Detern; Dom-Pächter Jan Weerda, Bartschausen; Deichrichter Gerhard Wüntinga, Coldenmünje; Strotgast; Kaufmann J. ten Doornkaat Koolmann jun., Norden; Landwirth Antoni Dierhoff, Bebecapelermarsch; Konful Garrels, Leer; Landwirth Jan Biennen Smidt, Bium; Kaufmann Lammert Lühring, Leer; Geneversfabrikant Fritz Els, Weener; Schiffsbau-Ingenieur Paul Janke, Wilhelmshaven, Landwirth Poppens Sassen, Bechte; Schiffskapitän Johann Düring, Emden; Landwirth Bernhard J. van Kessen, Böhmerwold; Obergärtner Ohle, Etenburg; Holzhändler Johannes Kemmerßen, Emden; Kaufmann Abr. Ehrenholz, Leer; Amtsekretär a. D. van Emden, Aurich; Kaufmann Heinrich Bug; Aurich, Buchdruckerbesitzer Friedrich Duntmann, Aurich; Kaufmann R. V. Duhn, Norden; Kaufmann Otto Hagius, Aurich; Kaufmann Jacob Mannen, Ems; Holzhändler Joh. Mannen, Ems; Kaufmann Dreesmann-Penning, Emden; Landwirth Doede Delrich Aden, Endzetel; Landwirth Bernhard Harms Südens, Kirchpöhl. (D. N.)

**Norden, 26. Mai.** Eine wie erfreuliche Aufnahme die Bestrebungen unseres jungen Fischerei-Vereins an hoher Stelle gefunden haben, beweist am Besten die Thatsache, daß nach einer am Montag Nachmittag hier eingetroffenen Depesche der Minister für Landwirtschaft den Wunsch ausgesprochen hat, eine Abordnung des Vereins heute in Audienz zu empfangen. In Folge dessen haben sich gestern unter Führung des Vereins-

vorstehenden, Hrn. Landraths v. Borries, die Herren Senator Fastenau und Bürgervorsteher Braams und als Vertreter für Nordern die Herren Kaufmann D. Schmidt, Fischer Jhnten und Fischer Hönig nach Berlin begeben, um dort, vereint mit unseren beiden Reichstagsabgeordneten, außer dem Herrn Minister noch dem Herrn Staatssekretär des Innern v. Bötticher und verschiedenen Abtheilungsvorständen mündlich ihre Wünsche nach Anlage eines Fischereihafens am Norddeich und Einführung anderer Verbesserungen zur Hebung der Hochseifischerei vorzutragen. Dieses Interesse an so maßgebender Stelle muß wohl als ein hoffnungsvolles Zeichen dafür gelten, daß die in dem kürzlich Seitens des Vereins überreichten Memorandum niedergelegten Anregungen nicht ungehört geblieben und die für unsere Stadt so wichtigen Pläne ihrer zukünftigen Verwirklichung einen Schritt näher geführt worden sind. (Zev. N.)

## Bermischtes.

— In den Vereinigten Staaten sind infolge der jüngsten Vorfälle in Chicago und Cincinnati bekanntlich energische Maßregeln getroffen worden, um den weiteren Agitationen und Unruhen ein Ziel zu setzen. Auch die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich bereits mit dem Gegenstande beschäftigt, um so fest zu erwarten, daß nicht nur den Anarchisten fortan etwas schärfer auf die Finger gesehen, sondern daß auch der Anfertigung von Höllemaschinen, die in den Vereinigten Staaten in schwingvollem Maße betrieben werden soll, ein Ende gemacht wird. Der Hauptverfertiger der Höllemaschinen ist nach Mittheilungen der „Wasl. Nachr.“ ein gewisser Holgate in Philadelphia, der sich mit seinem Metier bereits ein kolossales Vermögen erworben haben und auch gar kein Geheimniß aus demselben machen soll, trotz der scharfen Bestimmungen, welche gerade der Staat Pennsylvania vor einigen Jahren gegen die Fabrikationen dieser Teufelsmaschinen erlassen hat. Die gebräuchlichste Höllemaschine ist der sogenannte „Tiger“, der aus einer einfachen Blechdose von einem Fuß Länge und je vier Zoll Breite und Höhe zu bestehen scheint, in Wirklichkeit aber aus stark galvanisirten Eisenplatten von ein sechszehtel Zoll Stärke verfertigt und mit einem von dem vorsehend erwähnten George Holgate erfundenen Pulver gefüllt ist. Letzteres gleicht an Aussehen fast dem gewöhnlichen Schießpulver, hat eine dunkelbraune Farbe und explodirt nur bei gleichzeitiger Anwendung von Feuer und Stoß. Da seine Wirkung etwa zweihundert Mal so stark sein soll, wie die des gewöhnlichen Pulvers, so würde die Blechdose das Aequivalent von etwa 900 Pfund von letzterem fassen. Im Innern ist auf der einen Seite mittels Messingschrauben ein gewöhnliches Uhrwerk befestigt, welches durch eine Feder in Bewegung gesetzt wird und über welchem sich ein kleines Messingrad befindet. Am äußeren Theile des sich drehenden Rades ist eine Kerbe, in welche zu bestimmter Zeit eine Feder springt, wodurch eine zweite Feder gelöst wird, die mit großer Kraft auf einen eisernen Cylinder schlägt und dadurch ein Percussionszündhütchen, sowie das Sprengpulver zur Explosion bringt. Die Maschine, die danach auf demselben Prinzip zu beruhigen scheint, wie diejenige, mit welcher der Amerikaner Thomas seiner Zeit den Dampfer „Mofel“ in die Luft sprengen wollte, kann auf eine beliebige Minute innerhalb eines Zeitraumes von 36 Stunden gestellt werden. Inner noch viel mächtiger Apparat ist die sogenannte „Acht-Tage-Maschine“, die, wie der „Tiger“, beliebig auf die Minute gestellt werden kann und ebenfalls aus galvanisirtem, starkem Eisen hergestellt wird. Das Uhrwerk ist so eingerichtet, daß es jeden Augenblick aus dem Apparat entfernt oder in denselben eingefügt werden kann. Die Explosion erfolgt hier in der Weise, daß eine starke Messingstange durch die Bewegung einer mit einer Kerbe versehenen Scheibe zu einer bestimmten Zeit eine kleine hermetisch verschlossene Glasphiole zerbricht, welche eine sehr starke Säure enthält. Durch die Verbindung der ausfließenden Säure mit einer besonderen chemischen Mischung entwickelt sich die Hitze, die die Sprengmasse zur Entzündung bringt. Diese Maschine kann entweder ins Wasser versenkt oder in jedem Waarenkollo verborgen werden, und besitzt angeblich so viel Kraft, daß sie das größte Gebäude der Welt in Atome zertümmern würde. Wie man annimmt, wurde eine dieser Maschinen bei dem glücklicherweise erfolglos gebliebenen Versuche, London-Bridge in die Luft zu sprengen, verwendet. Eine weitere, sehr geistreich konstruirte Maschine ist der „kleine Exterminator“, der nur 4 Zoll lang und breit und 2 Zoll hoch, aus dünnem Messingblech hergestellt ist und keinen Deckel, sondern ein kleines Loch in einer Ecke hat. Das Gehäuse ist mit einer Flüssigkeit gefüllt, deren Dünste angeblich sofortigen Tod herbeiführen. Durch das Loch führt eine dünne Blechröhre, auf deren äußeres Ende eine Klappe mit einem winzigen Uhrwerk geschnitten ist. Auch hier fällt zu bestimmter Zeit eine Feder in eine Kerbe und löst dadurch eine winzige Federkugel los, welche alsbald die dünne Messingröhre durchschlägt. Durch den Zutritt des Sauerstoffes der Luft verflüchtigt sich die in der Maschine enthaltene Mischung, woraus sich die schrecklichen Dünste entwickeln, die angeblich jedes lebende Wesen im Kreise von hundert Fuß Halbmesser tödten. Eine weitere Höllemaschine ist die „Flaschen-Maschine“, welche die Form von gewöhnlichen Bierflaschen hat und in der Tasche getragen werden kann. Der Hals der Flasche ist mittels eines Pfropfens aus Kautschuk hermetisch verschlossen, durch den eine durch eine kleine Messingscheibe in zwei Theile getrennte Messingröhre führt. Das obere Ende der letzteren ist luftdicht verschlossen, in welcher eine Phiole mit einer scharfen Säure enthalten ist. Durch Drehung einer Schraube zerbricht das Glas, die Flüssigkeit fließt auf die Scheibe und bringt, sobald letztere durchgefressen ist, die chemische Pulvermischung in der Flasche zur Explosion. Erwähnt zu werden verdient endlich noch der „explodirende Hut“, der nur sechzehn Unzen wiegt, aber das Aequivalent von achtzig Pfund Pulver enthält, derselbe wird geschwenkt und in die Luft geworfen, am beim Niederfallen zu explodiren.

— Ein originelles Testament. Vor einigen Wochen ver-

starb in Petersburg, wie die dortige „Pet. List.“ berichtet, ein wohlhabender Junggeselle, W. B. U., und vermachte seinem einzigen Neffen seine Häuser in Petersburg und Moskau sowie seine in der Reichsbank deponirten Werthpapiere. Von den letzteren soll der Erbe jedoch im Laufe einer bestimmten Zeit nur die Zinsen beziehen, wie er auch nicht berechtigt ist, vor Ablauf einer bestimmten Zeit die Immobilien zu verkaufen. Ferner enthält das Testament folgende Bestimmungen: Der Erbe muß sich mit seinem Ehrenwort verpflichten 1) nie mehr Tabak, seien es nun Cigarren, oder Cigaretten oder Pfeifentabak zu rauchen; 2) nie in seinem Leben Karten zu spielen und 3) im Verlaufe von 6 Monaten nach Bestätigung des Testaments zu heirathen, damit er nicht auch ein Hagestolz werde. Zu Testamentsvollstreckern sind 3 Freunde des Testators bestellt, die das Recht haben, falls der Erbe die Bedingungen nicht erfüllt, ihm den Nachlaß zu nehmen und ihn unter ihre Kinder zu vertheilen. Zur Erfüllung der beiden ersten Punkte hat sich der Erbe bereits verpflichtet; vermuthlich thut er dasselbe auch mit dem dritten Punkt. Hat er während einer festgesetzten Zeit sein Wort gehalten, so liefern die drei Testamentsvollstrecker, die ihn stets im Auge behalten und zu kontrolliren, ihm den Nachlaß zur unumschränkten Disposition aus. Der arme Erbe raucht und spielt aber mit Leidenschaft, es wird ihm viel Ueberwindung kosten, sein Wort zu halten.

— Eigenthümliches Erlebnis eines Bräutigams. Ein ganz eigenthümliches Erlebnis hatte ein schon bejahrter Junggeselle aus Stieringen, der endlich ein Einsehen hatte und in den Hafen der Ehe einlaufen wollte. Als er sich nämlich auf dem Standesamte zum Aufgebot meldete, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß er in den Geburtsregistern als Mädchen aufgeführt sei, worüber ihm bis dahin noch nichts bekannt war. Vorläufig ist also die Heirath aufgeschoben, bis das Landgericht in Saargemünd eine Verichtigung der Geburtskunde vorgenommen hat, was ja noch mit mancherlei Umständen und Unkosten verbunden ist.

— Es cursiren jetzt falsche hundert Mark-Reichsbanknoten! Dieselben sind an Folgendem kenntlich: 1) Die Buchstaben der Strafanzeige unter dem rothen Controlstempel sind etwas zusammengedrängt und größer, als auf den echten Scheinen. Die blaue Färbung der Vorder- und Rückseite ist heller. 2) Die am oberen Rande der Rückseite eingedruckten Ziffern sind größer, als bei den echten Noten und braunroth, statt hellroth. Die Farbe der Banknoten ist fast immer weißlich grau, statt hellblau. 3) Das Wasserzeichen fehlt den falschen Noten und der Druck der Strafanzeigen auf der Vorderseite ist schlecht, auch der des Adlers undeutlich. Die Nummern der falschen Noten sind nicht gleichlautend, sondern verschieden. Die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht aufgedruckt, sondern mit einem Pinsel aufgetragen. 4) Die Ausführungen der Schraffirung, Muster und Reliefs sind ungenau. Der obere Kreisstrich in dem „H“, bei dem Wort „Hundert“, ist beinahe zirkelrund, während er auf den echten Noten sich oval darstellt. Das „R“, in dem Wort „Reichsbank“, ist auf den nachgemachten Scheinen mehr breit als hoch. Der Aufstrich vom „v“ zum „R“, in dem Namen „v. Koenen“ ist auf den falschen Noten nach außen, also concav bei den echten aber nach innen, also convex gebogen.

— Blutvergiftung durch ein Seidentuch. Vor einigen Tagen hatte sich ein Friseurgehilfe in Wien mit einem Rasirmesser eine kleine unbedeutende Verletzung an einem Finger der rechten Hand beigebracht und, um die Blutung zu stillen, sein Sacktuch — ein kleines, roth und grün gefärbtes Halbschleifentuch — um die Schnittwunde gebunden. Schon des anderen Tages machte er die Wahrnehmung, daß der verletzte Finger bedeutend angeschwollen sei. Er legte diesem Umstande jedoch erst dann Bedeutung bei, als sich diese Anschwellung über den ganzen Arm ausbreitete und schier unerträgliche Schmerzen im Gefolge hatte. Auf Anordnung des zu Rathe gezogenen Arztes mußte der junge Mann gestern Nachmittag in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden, wo man den Fall als eine ziemlich weit vorgeschrittene und deshalb äußerst bedenkliche Blutvergiftung constatirte. Es wurde weiter festgestellt, daß die Ursache dieser Blutvergiftung das roth und grün gefärbte Sacktuch gewesen, welches der Friseurgehilfe um den verletzten Finger gewickelt hatte, denn die chemische Untersuchung des Tuches ergab, daß es mit giftigen Stoffen gefärbt war. Die Aerzte hoffen, durch die Amputation des ganzen Oberarmes bis zur Wurzel, den auf so eigenthümliche Weise Verunglückten am Leben zu erhalten.

## Literarisches.

**Buch der Leidenschaft.** Von Emil Ritterhaus. 2. Auflage. 8°. In hochfeiner Ausstattung mit dreifarbigem Druck. Eleg. broch. Mk. 2.—, in Drig-Prachtband Mk. 3.—. Verlag der Schulzischen Hof-Buchhandlung in Oldenburg.

Die erste 1000 Exemplare starke Auflage dieser neuen Dichtungen von Emil Ritterhaus erlebte das gewiß seltene Schicksal, daß sie sofort bei ihrem Erscheinen durch Vorausbestellungen vollständig vergriffen war und ein schneller Neudruck der zweiten Auflage nöthig wurde. Das „Buch der Leidenschaft“ ist eine mit feinem Takt und bewährtem Geschmac gewählte Sammlung der lyrischen Schöpfungen des beliebten Dichters vom Jünglingsalter bis zu den reiferen Mannesjahren, soweit diese Dichtungen bis jetzt noch nicht in Buchform herausgekommen sind.

Diese neuen Poesien zeigen uns den bekannten Dichter in seiner ganzen Eigenart; in schwingvollen, hochpoetischen, oft aufjubelnden, oft tiefstimmig empfundenen heiteren und ersten Tönen klingen die Saiten seiner Lyrik und führen uns ein Spiegelbild des Minnelebens eines echt deutschen Herzens vor Augen. Von den glühenden Ergüssen jugendlichen Sturmes und Dranges führen sie den Leser durch die verschiedenen Stadien der Empfindung hindurch bis zu dem stillen Frieden beglückter Häuslichkeit.



Mein Lager von  
**Altdentschen, Majolika-,  
 Porzellan- und Beguß-Nachelöfen,  
 Nachel-Heerden, eisernen Defen, Koch-Maschinen,  
 Röhren und Kofen, Grudeheerden und Defen** halte  
 bestens empfohlen.

Reichhaltiges Lager schlesischen, sächsischen und hannoverschen  
**irdenen Geschirres**, als: Schüsseln, Kochtöpfe, Kuchenformen,  
 Milchfieder u. s. w. u. s. w., en gros, en detail.

**Permanente Collectiv-Ausstellung!**  
 Ofensetzen, Ofenreparaturen, Reinigen von Defen und Koch-  
 Maschinen prompt und billig!

**F. Lütke, Töpfermeister,  
 Kaiserstraße 2.**

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever,  
 von **A. Kramer, Zahntechniker.**

Mitausteller der Collectiv-Ausstellung des Ver-  
 eins deutscher Zahnärzte, welchem auf der  
 Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne  
 Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu  
 allen vorz. Zahn-Operationen (schmerzlose Extrac-  
 tion) Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und  
 ohne Gummiplatte, so auch einzelner Zähne  
 auf die Wurzel, Beseitigung von Wulstkrachen  
 u. sonstigen Gummidefecten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen,  
 Regulirung schiefwachsender Zähne, sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen.  
 Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags M. von 8-1 Uhr, Nm. von 3-7 Uhr.

**100** hochedle **10** vollständige hoch-  
 Pferde und elegante  
 Equipagen  
 sind die Hauptgewinne der  
**14. Stettiner Pferde-Lotterie**

Ziehung am 7. Juni 1886.  
 Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) offeriren die  
 mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser  
**Rob. Th. Schröder, Stettin und  
 M. Fränkel, Berlin C., Köpfl. Nr. 7.**

Für Rückporto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen. Brief-  
 marken und Coupons werden in Zahlung genommen. Eine Reduction  
 der Gewinne sowie die Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.

**LIEBIG Company's**  
**Fleisch-Extract**  
 Nur echt wenn jeder Topf  
 den Namenszug *Liebig*  
 in **BLAUER FARBE** trägt.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren Gebr. Dirks,  
 Ludw. Janssen, Droguenhdlg. R. Lüdicke, Droguenhdlg.  
 P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpennig, B. Wilts,  
 C. J. Arnoldt, Apotheker A. Keysser, H. F. Christians,  
 C. J. Behrens, Rich. Lehmann in Neuheppens und Hrn.  
 H. D. Brockschmidt, Elsass, Wallstrasse.

**Beachtenswerth.**  
 Ich erachte es als Pflicht, gegen Leidensgenossen öffentlich zu be-  
 kunden, daß ich einzig und allein durch die Pflanze **Someriana**, welche  
 ich von Herrn **Ernst Weidemann**, Liebenburg a. Harz, bezogen, von  
 meinem schweren Lungenleiden befreit bin, und daß ich ohne den Gebrauch  
 derselben wahrscheinlich gestorben wäre; ich vernehle daher nicht, dem Herrn  
 Weidemann meinen tiefgefühltesten Dank zu bringen und allen Leidens-  
 genossen den Thee gewissenhaft zu empfehlen.  
 Hofbesitzer **F. Randhahn**, Croya bei Borßfelde.

**Ausstellungs-Lotterie**  
 Weimar 1886, in drei Klassen.  
**15000 Gewinne im Werthe von 750000 Mark**  
 darunter Hauptgewinne im Werthe von  
**60000 Mk., 40000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk.**  
 3x10000 Mk., 4x5000 Mk., 7x3000 Mk. u. s. w., u. s. w.  
 Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.  
 Loose à **1 Mk.** 11 St. 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehun-  
 gen à 5 Mk., 11 St. 50 Mk., versendet  
 Der Vorstand  
 der Ständigen Ausstellung, Weimar.  
 Loose sind auch zu haben bei:  
**F. J. Schindler, Robert Wolf** in Wilhelmshaven,  
**G. J. Athen** in Heppens.

**Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt  
 zu Berlin.**  
 Gegründet 1812.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von  
**Carl Reich, Bismarckstraße 10.**

Die Fahnen-Manufactur  
**Franz Reinecke, Hannover,**  
 liefert die besten Fahnen u. kirchl. Kunststickereien.

**Gödens.**

Einem geehrten Publikum von nah und fern  
 bringe hiemit meinen

**Gasthof**

mit **schattigem Garten** und neuangelegter  
**Regelbahn**

in empfehlende Erinnerung.

Insbondere mache ich alle **Vereine** und  
**Gesellschaften** auf meinen

**Großen Saal**

freundlichst aufmerksam und erwähne, daß das **Gräf-  
 liche Schloß** und der **Park** allen Besuchern zur  
 Besichtigung offen stehen.

Ich verspreche bei guten Speisen und Getränken  
 prompte und reelle Bedienung.

**Herm. Steinmeyer.**

NB. Stallung und Weide für Pferde ist genügend  
 vorhanden.

**Wilhelmshavener  
 Begräbniskasse.**

Bezugnehmend auf obige Kasse  
 werden Anmeldungen bei den Herren  
**Kalkloesch**, Belfort, Weststraße  
 Nr. 4, **Specht**, Ostfriesenstraße  
 Nr. 8 und **Schuffe**, Ostfriesen-  
 straße Nr. 20, entgegengenommen.

**Bade-Verein  
 Seebad Wilhelmshaven.**

Es wird für die Badzeit vom  
 10. Juni bis Mitte Oktober ein  
 zuverlässiger, des Schwimmens  
 kundiger **Badewärter** gesucht.  
 Bewerber wollen sich melden  
 Abends von 7-8 Uhr beim Kassen-  
 wart

**H. Berg.**

**„Julienne“**

getrocknetes Suppengemüse,  
 empfehle als besten und billigsten  
 Ersatz für frisches Suppengemüse.  
**Rich. Lehmann.**

Empfehle:

**Fass- und Flaschenbier**

aus der Dampfbrauerei von Th.  
 Fekker, Jever.  
 33 Fl. feines Tafelbier zu M. 3,00,  
 27 „ dunkles Bier „ 3,00.  
 Wiederverkäufern hohen Rabatt.  
**J. Fangmann,**  
 Bismarckstraße 59, 1 Tr.

**Nr. 22**

der „**Deutschen Reichs-Fecht-  
 Zeitung**“ ist angekommen und ab-  
 zuholen in der Expedition des Wil-  
 helmshavener Tageblattes.

Empfehle eine sehr schöne

**Cigarre**

von M. 2,50 an, steigend bis zu  
 Mk. 12,00 pr. 1/10 Kiste.

**Havana- und Import-  
 Cigarren**

von 150 bis 300 Mark.  
**J. Fangmann,**  
 Bismarckstr. 59, 1 Tr.

**Crème od. Pudding**  
 in Vanille, Mandel,  
 Orange, Citron, Choco-  
 lade ist binnen 5 Min.  
 herzustellen mit Lbg.  
 Puddingpulver, der Lie-  
 big's Manufactory —  
 Hannover. Zu haben in  
 Droguen, Delicatessen-  
 und Colonial-Waaren-  
 Geschäften.

**Veilchen-Seife,  
 Rosen-Seife,**

in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
 à Packet (3 Stück 40 Pf.), **Ludw.  
 Janssen.**

**Wer Schlagfluss fürchtet**

oder bereits davon betroffen wurde,  
 oder an Congestionen, Schwindel,  
 Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp.  
 an krankhaften Nervenzuständen  
 leidet, wolle die Broschüre „Ueber  
 Schlagfluss-Vorbeugung und Hei-  
 lung“, 3. Aufl., vom Verfasser,  
 ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.  
**Weissmann** in Vilshofen, Bayern,  
 kostenlos und franco, beziehen.

**Täglich frische Milch**

Liter 10 Pf.  
 sowie **Buttermilch**  
 Liter 5 Pf.  
**Fr. Sieffen,**  
 Heppens, Trps.-Häuser.

**Gesucht**

zum 1. Juli ein **zuverlässiges  
 Mädchen**, welches gut in der  
 Küche und mit der Wäsche Bescheid  
 weiß.  
**Frau Wilts**, Oldenburgerstr. 17.

**Damen-  
 Lack-Stiefel &  
 Leder-Stiefel**

zu 6 Mark

empfang und empfiehlt

**J. G. Gehrels.**

**Für die Brabant.**

**Fünfschaftsachen in be-  
 kannter Güte.**

Marinehosen wie auch Anzüge.

**Unterzeuge**

in Flanell und gewirkt.

Sämmtliche Bekleidungsgegen-  
 stände für die Brabant führe  
 ich mir in bester Qualität.

Belfort.

**Ad. Schwabe.**

Empfehle:

**Herren-Glacé-Handschuhe**

in schwarz, weiß und couleur.

Ferner:

Sommer-Handschuhe, Herren-  
 Cravatten und Shlipse,  
 Herren-Touristen- und Regen-  
 Schirme.

**F. Karsten,**  
 Sutmacher,  
 Rothes Schloß.

**Rosen-  
 Glycerin-Seife**

ganz vorzüglich, 3 Stück 50 Pfg.,  
 halte bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann.**

**Böttcherwaaren.**

Eichene und tannene **Wash-  
 balgen** und **Wassereimer** in  
 allen Größen, **Wassertonnen**,  
**Blumenkübel**, **Washbalgen**  
 mit Füßen stets vorrätig bei

**C. Ehlers**, Böttchermeister,  
 Adolfsstraße, Belfort,  
 im Hause des

Hrn. Schmiedestr. Diarks.

Reparaturen aller in  
 mein Fach einschlagenden Arbeiten  
 werden prompt und billigt aus-  
 geführt. D. D.

**Lilienmilchseife**

von **Bergmann & Co.** in  
 Dresden befestigt sofort alle **Som-  
 mersprossen**, erzeugt einen wun-  
 derbar weichen Teint und ist von höchst  
 angenehmem Wohlgeruch. Preis à  
 Stück 50 Pfg. Zu haben bei **H.**

**Sigegrad.**

**Eis!**

Die Eis-Ausgabe aus meinem  
 an der Königstraße belegenen Eis-  
 Keller geschieht jeden Morgen von  
**6 bis 8 Uhr.**

**B. Wilts.**

Alle Arten  
 Uhren, Goldwaaren und Brillen  
 verkauft u. reparirt äusserst billig  
**F. A. DERTINGER**  
 Uhrmacher  
**BANT (NEUBREMEN).**  
 N. B. Für die Güte der Waaren  
 (welche auf Wunsch auch  
 gegen ratenweise Abzahlung  
 liefern), sowie für saubere und  
 dauerhafte Ausführung der  
 Reparaturen leiste Garantie.

Die von Herrn

**Bakker** in Neustadtgödens  
 bisher innegehabte

**Ausgabestelle**

des „**Wilhelmshavener Tage-  
 gebblattes**“ hat vom 1. April  
 an Hr. **Bäckermstr. G. Dau-  
 tues** daselbst übernommen und  
 wird derselbe Abonnements und  
 Injertionsanträge prompt für  
 uns besorgen.

Die Expedition des Wilh. Tagebl.

**Braunschweiger**

**Spargel**

empfehle zu sehr billigen Preisen  
 von eigenen und anderen Plantagen  
 unter Nachnahme frei

Das Spargelversandt-Geschäft  
 von

**L. Hermann,**  
 Gr.-Schwülper, bei Braunschweig.

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der  
**Selbstbefleckung**  
 (Onanie) und geheimen Aus-  
 schweifungen ist das berühmte  
 Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild.  
 Preis 3 Mark. Lese es Jeder,  
 der an den schrecklichen Folgen  
 dieses Lasters leidet, seine auf-  
 richtigen Belehrungen retten  
 jährlich Tausende vom sichern  
 Tode. Zu beziehen durch das  
 Verlags-Magazin in Leipzig,  
 Neumarkt 34, sowie durch jede  
 Buchhandlung.